

„Übern Tellerrand hinaus schauen“

Stadtrat | Michael Straub hört nach 27 Jahren auf / Mit dem Erreichten zufrieden: „Es hat sich gelohnt“

„Den richtigen Zeitpunkt gibt es nie“: Michael Straub glaubt trotzdem, dass es nach 27 Jahren als Stadtrat jetzt für ihn „halbwegs vernünftig ist“, dem Gremium Lebewohl zu sagen.

■ Von Werner Müller

Schopfheim. Zum einen kehrt der Kommunalpolitiker der Grünen dem Stadtparlament durchaus nicht mit dem Gefühl den Rücken, „viel Unerledigtes zurückzulassen“. Und zum anderen bewegen ihn ein paar gesundheitliche Probleme zu Beginn dieses Jahres, doch etwas kürzer zu treten.

Der Abschied aus dem Gemeinderat fällt ihm auch deswegen nicht allzu schwer, weil er in der Rückschau vieles von dem, was ihm wichtig war, erreicht hat.

Dazu zählt Straub beispielsweise die Tatsache, dass es für die Stadtpolitik endlich einen Zehnjahresplan gibt, den er persönlich schon 1992 gefordert hatte. Zudem wird mit dem „Leitbild“ demnächst auch eine Ur-Forderung der Grünen Wirklichkeit. Nicht zuletzt daran macht Straub auch für sich persönlich eine „maßgebliche Mitverantwortung“ geltend.

„Ich habe einiges erreicht – es hat sich gelohnt“

Mit einem leichten Bedauern quittiert der langjährige Fraktionssprecher freilich, dass es ihm nun nicht mehr vergönnt sein wird, einmal ein Rede zum doppischen Haushalt halten zu dürfen.

Grundsätzlich positiv stimmt den knapp 67-Jährigen, dass im aktuellen Gemeinderat zum ersten Mal eine größere Anzahl junger Leute Verantwortung übernimmt. Und Straub registriert mit einer gewissen Genugtuung auch, dass sich im städtischen Bauen „sachte Veränderungen“ in eine ökologische Richtung abzeichnen - beispielsweise mit Dachbegrünungen oder der Verbannung von Autos aus den unmittelbaren Wohnquartieren.

Weniger gut findet der scheidende Bürgervertreter, dass die Stadt die Bebauung von innerstädtischen Brachen nicht mit dem notwendigen Nachdruck betreibt, sondern lieber in Außengebiete oder auf Spiel- und Grünflächen ausweicht. In diesem Zusammenhang lässt



Bürgermeister Christof Nitz verabschiedete Michael Straub nach 27 Jahren aus dem Gemeinderat und verpflichtete Alison Ehrmann als Nachrückerin. Foto: Werner Müller

der langjährige Stadtrat keinen Zweifel daran, dass der Bolzplatz im Oberfeld in seinen Augen für Wohnbauzwecke nicht in Frage kommt. Dasselbe gelte auch für den Sportplatz. Straub: „Die müssen bleiben - und das werden sie auch“.

Sich kommunalpolitisch einzumischen, stand für Straub schon fest, als er aus München über Umwege nach Schopfheim kam. Als Jugendlicher hatte er sich bereits sozial engagiert, indem er Ferien mit Blinden und Gehörlosen verbrachte. Als Student arbeitete er in einem Arbeitskreis mit, der sich um

Obdachlose kümmerte.

In den Gemeinderat kam Straub 1989 als Nachrücker auf der Liste der Grünen. An seine erste öffentliche Aktion kann er sich heute noch erinnern: Auf der Bundesstraße, die damals noch mitten durch die Stadt führte, verteilte er an die Autofahrer kleine Aufkleber, auf denen zu lesen war: „Sie stehen nicht im Stau - Sie sind der Stau“.

Er selbst bezeichnet sich als einen Menschen, der sich gerne in ein Thema reinhängt und es aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. „Ein paar Ecken weiter

und über den Tellerrand hinausschauen“, nennt der gelernte Systemanalytiker dieses Verfahren.

Im Gemeinderat habe er auf diese Weise denn auch auf Dinge aufmerksam machen wollen, die ihm wichtig sind. „Wenn die Mehrheit trotzdem anders entscheidet“, so Straub, „muss man das aushalten“.

Alles in allem ist er mit seiner persönlichen Gemeinderatsbilanz denn auch zufrieden. „Ich habe eine lange Zeit aktiv mitgewirkt und einiges erreicht - es hat sich gelohnt“.

Ganz aus der Kommunal-

politik verabschieden will sich Michael Straub denn auch nicht. Sein Mandat im Kreistag möchte er weiter wahrnehmen.

Außerdem mischt er mit beim Arbeitskreis Integration und beim Vinzentiusverein, künftig zu

Sachte Veränderungen in die richtige Richtung

dem im Freundeskreis Partnerschaft Übersee. Und wenn ihm dazwischen ein bisschen Luft bleibt, will er seinen alten Lambretta-Motorroller endlich wieder zum Laufen bringen.

„Ein großes soziales Herz“

Gemeinderat | Golddukat für Michael Straub / Alison Ehrmann rückt nach

Schopfheim (wm). „Michael Straub war überall präsent, wo es etwas zu entscheiden gab“. Dieses Lob zollte Bürgermeister Christof Nitz dem scheidenden Grünen-Stadtrat bei der offiziellen Verabschiedung am Montagabend im Gemeinderat.

„Überraschend“ sei der angekündigte Rückzug schon gewesen, erklärte das Stadtobhaupt, habe Straub doch viele Jahre als Kommunalpolitiker auf dem Buckel. Seit 1989 im Gemeinderat, habe Straub im Laufe der Zeit in ausnahmslos allen Ausschüssen und Arbeitskreisen mit-

gewirkt, die es jemals gab. Auch im Kreistag und in sozialen Einrichtungen sei er stets „an vorderster Front“ aktiv. Der Bürgermeister bescheinigte dem scheidenden Stadtrat der Grünen ein „vorbildliches soziales Engagement“ und ein „großes soziales Herz“.

Er wolle nicht verhehlen, so Christof Nitz, dass er mit Straub nicht immer einer Meinung gewesen sei. Gleichwohl habe der Stadtrat seine Meinung immer sehr detailliert begründen können. Straub habe in vielen Bereichen seine Spuren hinterlas-

sen und in vielen Entscheidungen sei seine Handschrift durchaus erkennbar, so Nitz. Für seine langjährigen Ein-

»Überall präsent, wo es etwas zu entscheiden gab.«

Christof Nitz, Bürgermeister



satz im Gemeinderat bekam Straub vom Bürgermeister den großen Golddukat der Stadt überreicht.

Dann hängt sich Christof

Nitz zum ersten Mal die neuen Amtskette um den Hals und verpflichtete Alison Ehrmann als Nachrückerin. Die Britin nimmt als EU-Bürgerin Platz am Ratstisch, müsste im Brexit-Fall ihr Mandat aber wieder abgeben, sofern sie bis dahin keinen deutschen Pass hat.

Alison Ehrmann lebt seit 35 Jahren in Deutschland. Sie unterrichtet Englisch an der VHS und engagiert sich unter anderem bei „Schopfheim hilft“.